

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1904

12 (30.6.1904)

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

Anzeigen:
20 Pfg. die einspaltige Petitzelle,
mit Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:
Preis je nach Umfang.

Einzelne Nummern:
20 Pfg. inkl. freier Zustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.
Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

Jahres-Abonnement:
4 Mk. 75 Pfg.
exkl. Postgebühren.

Für Mitglieder der badischen
ärztlichen Standesvereine,
welche von Vereinswegen
für sämtliche Mitglieder
abonnieren,
— 3 Mk. —
inkl. freier Zustellung.

LVIII. Jahrgang.

Karlsruhe

30. Juni 1904.

Aus dem Vereinsleben.

Badischer Staatsärztlicher Verein.

Frühjahrsversammlung in Freiburg im Hörsaal des hygienischen Instituts am Samstag, den 23. April 1904.

Anwesend 44 Mitglieder.

I. Der in der letzten Spätjahrsversammlung an Stelle des zurücktretenden bisherigen Vorsitzenden Medizinalrat Winter-Freiburg neugewählte Vorsitzende Medizinalrat Becker-Offenburg eröffnet die Versammlung, spricht Herrn Professor Dr. Schottelius den Dank des Vereins aus für sein freundliches Entgegenkommen und macht einige geschäftliche Mitteilungen. Neu angemeldet haben sich: Baumann-Walldürn, Professor von Dungen-Freiburg, Kiefer-Donaueschingen, Smith-Hornberg, Wohlgemuth-Schliengen. Dieselben werden als Mitglieder aufgenommen.

II. Vortrag des Herrn Professor Dr. Schottelius über Wohnungsdesinfektion. Derselbe bespricht zunächst die verschiedenen Desinfektionsmittel, die uns zur Verfügung stehen. Die natürlichen Desinfektionsmittel (Sonnenlicht, Luft, Wasser, Seife), Kalkmilch, Sublimat, die Kresote, schweflige Säure, Formaldehyd, und geht sodann näher ein auf die Formaldehyddesinfektion und auf die verschiedenen zu diesem Behuf konstruierten Apparate. Er empfiehlt als den besten dieser Apparate den Dampfsprayapparat von Czaplewski, bei dem die bestmögliche Formaldehydwirkung erzielt wird.

III. Der Vorsitzende, Medizinalrat Becker, gibt Bericht über das Desinfektionswesen im Grossherzogtum Baden auf Grund von Erhebungen, die er in den einzelnen Amtsbezirken gemacht hat. Es hat sich dabei gezeigt, dass in dieser Sache in den verschiedenen Amtsbezirken noch allerlei Unterschiede bestehen, besonders in Bezug auf die amtlich bestellten Desinfektoren, deren Ausbildung, deren Verständnis für die Sache, deren Beschäftigung etc. etc. Vortragender macht deshalb einige Vorschläge, welche bei Ausarbeitung eines Entwurfs zur Neuregelung der ganzen Frage eventuell in Erwägung zu ziehen wären, und es erklärt sich die Versammlung einstimmig damit einverstanden, 1. dass für jeden Amtsbezirk eine beschränkte Anzahl von Desinfektoren zu

bestellen wäre, so dass dieselben auch stets genügend beschäftigt wären, und 2. dass eine gute gründliche Ausbildung dieser Desinfektoren sowohl theoretisch als auch praktisch gewährleistet würde.

IV. Besichtigung des Untersuchungsamtes unter Leitung des Herrn Professors Dr. Schottelius.

V. Gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Viktoria, welches bei reger Beteiligung den besten Verlauf nahm.
Der Schriftführer. Dr. Brauch-Lahr.

Protokoll der IV. Hauptversammlung des Verbandes der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen

im Hotel Fürst Blücher zu Rostock am 23. Juni 1904,
2¹/₂ Uhr nachmittags.

Der Vorsitzende Dr. Hartmann-Leipzig eröffnete die nach Ausweis der Präsenzliste von 219 Delegierten besuchte IV. Hauptversammlung des Verbandes der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen (Sitz Leipzig) und gedenkt des vergangenen Jahres als eines Kriegsjahres für den jetzt fast 16 200 Mitglieder zählenden Verband. Gegner seien überall erstanden, in grösserer Zahl bedauerlicherweise aus den Reihen der Ärzte selbst; Kassenmitglieder und Arbeitgeber sowohl wie Regierungsbehörden hätten sich deren Wünschen teils direkt feindlich, teils nichts weniger als wohlwollend gegenüber gestellt, was die Ärzteschaft mit einem engeren Zusammenschluss zur Erreichung ihrer berechtigten Anforderungen beantworten müsse. Des ferneren wird des Versuchs Erwähnung getan, den Verband von seiten politischer Kreise für deren Zwecke zu engagieren; es sei jedoch jedes Eingehen auf derartige Aspirationen vom Vorstand abgelehnt worden, da der Verband als solcher politisch durchaus neutral bleiben müsse. Nach wie vor seien die Ärzte allein auf die Selbsthilfe angewiesen; deren Waffen zu schärfen und die zur Erreichung dieses Zieles erforderlichen Mittel zu beschaffen sei und bleibe die vornehmste Aufgabe des Verbandes, um bereits Erreichtes zu erhalten, weiteres zu erstreben und, wenn nötig, zu erkämpfen.

Den Geschäftsbericht erstattete der Generalsekretär des Verbandes, Kuhn's-Leipzig. Er weist zunächst darauf hin, dass infolge seines Amtsantrittes (Mitte Dezember 1903) und der nötigen Neuorganisation des Verbandsbureaus sein Bericht in der Hauptsache sich auf die Zeit vom 1. Januar bis 1. Juni 1904 beschränken müsse. Das Kennzeichen der Berichtszeit sei eine bedeutende Zunahme des Verbandes an Mitgliedern (Hauptversammlung in Köln im September 1903 9662, 1. Januar 1904 12657, 1. Juni 1904 16204) und eine kräftige Weiterentwicklung des Leipziger wirtschaftlichen Verbandes. Damit verbunden war eine bedeutende Vermehrung der Geschäftslast. Sie war bedingt ausser durch die Mitgliedervermehrung an sich noch durch die vielen und schweren Kämpfe der letzten Zeit. Seit Bestehen des Verbandes hat derselbe in 208 Kämpfen von Ärzten mit Krankenkassen eingegriffen, am 1. Januar 1904 bestanden Streitigkeiten in 66 Orten, in der Berichtszeit kamen hinzu 99, erledigt wurden in derselben Zeit 89 — mit Ausnahme von drei sämtlich zugunsten der Ärzte — sodass am 1. Juni noch in 76 Orten Konflikte bestanden. Die schwersten Kämpfe wurden ausgefochten in Köln und vor allen in Leipzig. Auch sie endeten mit einem Sieg der Ärzte, wenn auch zurzeit manche unerfreuliche Folgen der Kämpfe noch nicht ganz beseitigt sind. Auch die bedeutende Entwicklung der Stellenvermittlung trug wesentlich zur Vermehrung der Geschäfte bei. In den ersten fünf Monaten des Jahres 1904 wurden angemeldet allein an Gesuchen um Assistenten, Vertreter sowie an Angeboten von offenen Praxisstellen zusammen 988, erledigt 516, vorgemerkt bleiben 472. Berücksichtigt ist hierbei nicht die grosse Zahl von Bewerbern um offene Stellen. Eingänge hatte die Abteilung in derselben Zeit 3455, Ausgänge 4702, zusammen 8157. Daher war die Beschaffung eines eigenen Verbandsorganes, dass in den »Ärztlichen Mitteilungen« des Kollegen Back-Strassburg i. E. gefunden wurde, durchaus nötig, sowie eine Neuordnung der Geschäftsführung und bedeutende Vermehrung der Beamten (von drei auf zurzeit zehn), Betriebsmittel nebst Vervielfältigungsapparaten. Nach Angabe des Generalsekretärs hatte das Verbandsbureau in den fünf Monaten der Berichtszeit an Briefen und Drucksachen einen Ausgang von rund 35 000 Stück, in einem monatlichen Durchschnitt von 7000 und einen täglichen von 280. Nach Besprechung der Tätigkeit des Bureaus bei den Kämpfen ging er auf die Organisationsfrage über und teilte mit, dass seit 1. Januar d. J. die Zahl der Sektionen sich von 66 auf 86 gehoben habe mit ebensoviel Vertrauensmännern, die Zahl der Obmänner von 380 auf 628. Zur Erledigung der persönlichen Korrespondenz des Generalsekretärs waren zwei im Stenographieren und Maschinenschreiben gewandte weibliche Beamte nötig. Sodann fasste der Berichterstatter das bisher Erreichte kurz zusammen und erörterte die nächsten Aufgaben des Verbandes. Vor allem komme hier in Betracht eine weitere, möglichst persönliche Werbung von Mitgliedern, sodann der weitere Ausbau der Organisation durch Bestellung von Obmännern in allen Kreisen Deutschlands, Neubildung von Sektionen und Bildung von Landes- beziehentlich Provinzialverbänden sowie Ortsgruppen. Durchaus nötig sei auch eine stete Verstärkung der Mittel des Leipziger wirtschaftlichen Verbandes

unter Entlastung der Verbandskasse. Ebenso sei die Heranziehung der jungen Kollegen von grosser Wichtigkeit. Dies geschehe am besten durch die Stellenvermittlung des Verbandes, deren Tätigkeit sich mit Unterstützung der Kollegen noch bedeutend umfangreicher gestalten könnte und müsste.

Der Verbandskassierer Dr. Hirschfeld-Leipzig-N. besprach alsdann den Kassenbericht, welcher gedruckt vorlag und an die einzelnen Mitglieder der Hauptversammlung verteilt worden war. Er bat, denselben als streng vertraulich zu betrachten, erläuterte denselben und betonte, dass infolge der täglich zwischen Krankenkassen und Ärzten neu aufgetretenen Kämpfe die Ansprüche an die Zentralkasse ganz ausserordentlich hoch gewesen seien. Aus diesem Grunde hätte der Vorstand Obligationen in Höhe von $\frac{1}{2}$ Million Mark emittieren müssen. Der Stand der Kasse sei zurzeit ein derartiger, dass alle Ansprüche, selbst sehr weitgehende, leicht erfüllt werden könnten. Die Höhe der bis zum heutigen Tage eingegangenen freiwilligen Beiträge beliefe sich auf rund 50 000 M.

Sodann erstattete der Aufsichtsrat Bericht über das Ergebnis der am 19. April 1904 stattgehabten Revision der Kasse und der gesamten Geschäftsführung.

Auf Antrag des Referenten, Herrn Geheimen Rat Pfeiffer-Weimar, wird dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt.

An den Geschäftsbericht knüpfte sich eine ausführliche Diskussion, in der von allen Seiten die gewaltige Arbeitskraft und die organisatorischen Erfolge des Verbandsvorstandes hervorgehoben wurden.

In den Aufsichtsrat werden Geheimer Rat Pfeiffer-Weimar und Dr. Mugdan-Berlin, in den Vorstand DDr. Hartmann, Dippe, Donalies, Göhler, Götz und Hirschfeld, sämtlich in Leipzig, einstimmig wiedergewählt.

Auf Antrag Dr. Neuberger-Nürnberg sollen die ärztlichen Vereine Einrichtungen treffen, dass die ärztlichen Liquidationen vierteljährlich, nicht mehr jährlich, ausgeschrieben werden.

Der Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen erlässt folgenden Aufruf!

Kollegen in Stadt und Land!

Seitdem im Beginn vorigen Jahres unsere Kollegen im Thüringer Lande den Kampf gegen unsere Bedrücker, die übermächtigen Kassenvorstände aufgenommen, erschallt in allen deutschen Gauen aus den Reihen der Ärzte heraus der Ruf nach Selbsthilfe! Hinweg mit dem unwürdigen Joch! Hinweg mit der beschämend niedrigen Honorierung ärztlicher Arbeit! Frei und unabhängig will und muss der Arzt seinem schweren Berufe nachgehen! Würdig und ihrem Wert entsprechend ist seine Tätigkeit zu entlohnen!

So sind sie gekommen, unsere Kämpfe in Süd und Nord, in Ost und West, und so ist es entstanden,

das einige, treue und feste Zusammenstehen der Kollegen in den Städten wie auf dem Lande, wahre Kollegialität und Solidarität allerwärts. Grosses und Herrliches fürwahr ist erkämpft und erstritten worden. Vielerorts bedarf es kaum mehr des Kampfes, um Erfüllung unserer gerechten Forderungen zu erreichen; man beginnt uns und unser Zusammenhalten zu achten.

Aber auch manche tiefe und schmerzliche Wunde haben die Kämpfe geschlagen. Mancherorts haben Mitglieder unseres eigenen Standes — nur bedacht auf den eigenen Vorteil und bar jedes Gemeinsinnes, den die Zugehörigkeit zum Ärztestande gebieterisch fordert — als fremde Eindringlinge die Kollegen um die Frucht ihres Strebens gebracht, ja deren ganze wirtschaftliche Existenz aufs äusserste gefährdet. Andererseits werden die Kassemitglieder durch wüste Agitation und unter Anwendung terroristischer Mittel veranlasst, bestimmte Ärzte zu meiden und namentlich aufgeführte zu bevorzugen. Und dabei sollen gerade die wirtschaftlich Schwächsten getroffen werden! Ja die Zentrale des deutschen Krankenkassenwesens in Berlin scheut sich nicht, Ärzte zu ächten und sie öffentlich bei den Kassenvorständen anzuschwärzen — nur weil sie rechtzeitig das Trügerische der ihnen gemachten Angaben erkannten und deshalb von ihren Verträgen, die sie in unwürdige Stellung gebracht, zurücktraten. Und das tut die »Zentrale«, obwohl auch ihr das Gerichtserkenntnis nicht unbekannt geblieben sein kann, dass solche Verträge — als auf arglistiger Täuschung beruhend — für nichtig erklärt worden sind.

Dieser unerhörte Druck erheischt nun dringend eine energische Abwehr und Schutz der Schwachen. Zwar hat es der wirtschaftliche Verband stets als seine vornehmste Pflicht erkannt, den Bedrohten beizustehen und den Bedrängten zu helfen, aber seine Organisation ist noch sehr jung, seine Mitgliederzahl erst seit jüngster Zeit so stattlich geworden, und gross, riesengross waren die Aufgaben, die man ihm stellte. Auch jetzt noch ist für das Nötigste vorgesorgt. Aber die Pflicht unserer Fürsorge geht weiter: Deshalb richten wir an alle Kollegen in Stadt und Land, gleichviel ob sie schon zum Verbands gehören oder nicht, die herzliche und dringende Bitte: Helfet mit an unserm grossen Werke, teile jeder, dem die Not unseres Standes zu Herzen geht, uns seine Stütze, zeige ein jeder, dass er nicht nur für die Ehre und das Ansehen unseres Standes zu kämpfen und zu streiten, dass er auch für das Wohl seiner Kollegen zu opfern weiss.

Mit kollegialem Grusse

Der Vorstand.

Hartmann. Max Goetz. Göhler. Hirschfeld. Bach Dippe. Donalies. Mejer. Schwarz. Walter.

Wir hoffen, dass der Aufruf einen durchschlagenden Erfolg haben und die Opferwilligkeit der bisherigen Mitglieder des Verbandes, deren Zahl 16 000 schon überschritten hat, sich in glänzendem Lichte zeigen wird.

An diejenigen Kollegen aber, die dem Leipziger Verbands bis jetzt noch nicht beigetreten, richten wir die dringende Aufforderung, dies nunmehr ungesäumt zu tun, da es nach den Vorgängen der letzten Zeit geradezu eine Ehrensache für jeden deutschen Arzt geworden ist, die Bestrebungen des Verbandes zu unterstützen und sich solidarisch zu erklären mit denen, welche im Kampfe für die allgemeinen Standesinteressen vielfach grosse persönliche Opfer zu bringen gezwungen waren.

Die Schriftleitung.

Generalversammlung des Wirtschaftlichen Verbandes von Thüringen, in Erfurt am 19. Mai 1904. *)

Jahresbericht des Vertrauensmanns Dr. Ponnendorf.

Meine Herren Kollegen!

Mit der Niederlage der Leipziger Ortskrankenkassenärzte im Ärztestreik vor 3 Jahren brach gleichzeitig die lange gehegte Hoffnung der älteren Generation des Ärztestandes zusammen, dass der Staat seine berechtigten und auf den Ärztetagen eindringlich erhobenen Forderungen erfüllen werde. Mit Begeisterung wurde von den jungen Führern die Selbsthilfe auf den Schild gehoben, anfangs mit mancherlei Bedenken; bald aber mit Vertrauen sind ihr die Alten gefolgt und ich glaube, dasselbe ist nicht getäuscht worden, denn soeben haben eine festgeschlossene Phalanx von 16 000 deutschen Ärzten der Leipziger Ärzteschaft den Siegeslorbeer überreichen können. Die mächtige Leipziger Ortskrankenkasse mit ihrem Distriktsarztsystem ist trotz der gewaltigen Anstrengung der sozialdemokratischen Partei und trotz der Unterstützung der Regierungsorgane niedergekämpft, die Freiheit des ärztlichen Standes, ich darf wohl sagen, für ganz Deutschland erhalten worden durch den Wirtschaftlichen Verband, dessen Führer, Organisation und Kriegskasse sich hier sowohl wie in rund 200 anderen letztjährigen Kämpfen aufs glänzendste bewährt haben. Keine ruhige Jugend und Entwicklung war unserem Verbands beschieden. Kaum waren die Gegensätze im eigenen Lager beigelegt, ja schlummerten teilweise noch fort, so rief uns die Durchführung der neuen Krankenkassen-Novelle am 1. Januar 1904 in den Kampf. Zu diesem Zeitpunkte zählte unser Häuflein erst 3000 Streiter, die Verbandsorganisation war noch unfertig, die Kriegskasse klein, kein Generalsekretär, kein Bureau, kein eigenes Zeitungsorgan stand zur Verfügung. Alles dieses hat sich der Verband erst mitten im Kampfe während des letzten Jahres geschaffen. Nach der Proklamierung der Selbsthilfe auf dem ausserordentlichen Ärztetag in Berlin seitens des Deutschen Ärztevereinsbundes stieg unsere Anzahl auf 7 000 Mitglieder; ein weiterer schneller Mitgliederzuwachs erfolgte im Anschluss an den bedeutungsvollen Kölner Ärztetag, auf welchem unter gleichzeitigem Eintritt einer grösseren

*) Aus obigem der Nr. 5 der „Korrespondenzblätter des Allgemeinen ärztlichen Vereins in Thüringen“ entnommenen Jahresbericht geben wir den auf die Tätigkeit des Leipziger Verbandes bezüglichen Teil wieder wegen seiner vielfachen interessanten Einzelheiten.

Anzahl Wirtschaftler in den Geschäftsausschuss eine Verschmelzung zwischen dem Deutschen Ärztevereinsbund und dem Wirtschaftlichen Verband stattfand, indem letzterer als besondere Abteilung den ersteren seine Tätigkeit unterstellte nach Massgabe der Beschlüsse der deutschen Ärzttage, die Selbständigkeit seiner Kasse aber wahrte. Die Befürchtungen einzelner Delegierter unseres Verbandes auf der Generalversammlung in Köln, die Selbständigkeit und Schlagfertigkeit des Verbandes könnten durch diesen Beschluss Einbusse erleiden, sind also keineswegs eingetroffen, vielmehr hat der Verband aus dieser Verbindung den grössten Nutzen für seine weitere Entwicklung gezogen. Zurzeit zählt der Verband bereits 15 800 Mitglieder, und besonders schliessen sich fast ausnahmslos die jungen, erst neu in die Praxis tretenden Kollegen demselben ohne weiteres an, so dass wir bald dem Zeitpunkt nicht mehr fern sein dürften, wo alle wirklich praktizierenden Ärzte in ihm organisiert sind. Die Anzahl der Sektionen beträgt rund 80 mit ungefähr 500 bis 600 Vertrauens- und Obmännern. Die Hauptlast der Arbeit und Verantwortung ruhte auf den Schultern unseres Vorsitzenden und Gründers des Verbandes Dr. Hartmann und den übrigen Vorstandsmitgliedern, unter denen sich in dem letzten Leipziger Ärztestreik besonders auch Kollege Dippe, Mitglied des Geschäftsausschusses und Vorsitzender der Fünfer-Kommission der Leipziger Ärzteschaft, ausgezeichnet hat. In dankbarer Anerkennung müssen wir auch der staunenswerten Arbeitsleistungen unseres Kassierers, Herrn Kollegen Hirschfeld, und des Kollegen Göhler gedenken, in dessen bewährten Händen die Führung der Mitgliederliste gelegen hat. Alle Vorstandsmitglieder waren aber doch in erster Linie praktizierende Ärzte, und es erwies sich daher schon vor dem Kölner Ärzttage als unmöglich, die Anstellung des bereits früher vorgesehenen Generalsekretärs und die Errichtung eines Bureau's ferner zu verschieben. Nach langem Suchen gelang es Dr. Hartmann, in der Person des Herrn Kollegen Kuhns, eines für unsere Sache begeisterten Vertrauensmannes der Sektion Hessen, den richtigen Mann als ersten Generalsekretär des Verbandes zu finden und anzustellen. Trotzdem dieser inmitten des Kampfgeräus die Leitung des Bureau's übernehmen musste, arbeitete derselbe sich doch in kurzer Zeit dermassen ein, dass er durch seine unermüdete Arbeitskraft einen erheblichen Teil mit dazu beigetragen hat, dass die letzten grossen Ärztestreiks zu gutem Ende geführt wurden. Wie gewaltig die Arbeit des Verbandes angewachsen ist, zeigt die Einrichtung und das Treiben des Verbandsbureau's. Auf demselben arbeiten neben dem Generalsekretär noch neun besondere Beamte, täglich laufen durchschnittlich 120 Eingänge zu sofortiger Erledigung ein, Telephon und Telegraph arbeiten Tag und Nacht. Viel Zeit und Arbeit erfordert der Stellennachweis. Ausser diesen 10 Beamten wird bei dem Vorstand und dem Kassierer noch je eine Schreiberin beschäftigt.

Gerade in den letzten grossen wirtschaftlichen Kämpfen von Köln und Leipzig hat unser Verband erfahren, wie grosse Geldmittel nötig sind, um den Sieg zu erfechten. Sollten sich neue Hilfsquellen für nötig erweisen, so würde ich den Vorschlag zuerst in Erwägung ziehen, nach welchem durch einmalige freiwillige

Beiträge die Kriegskasse gestärkt würde. Zu diesem Ziel will Geheimer Medizinalrat Pfeiffer durch die Errichtung einer Wartegeldkasse gelangen. Diese Frage wird nachher in der Generalversammlung des Allgemeinen Ärztlichen Vereins von Thüringen zur Erörterung gelangen, und ich enthalte mich daher vorläufig jeder Betrachtung und Besprechung des Für und Widers. Im allgemeinen geht meine Ansicht dahin, dass wir in Zukunft mit dem Gelde des Verbandes recht sparsam umgehen sollten, und wie ich aus früheren Verhandlungen weiss, bedeuten 20 \mathcal{M} . für den Wirtschaftlichen Verband und 13 \mathcal{M} . für den Deutschen Ärztevereinsbund für viele weniger bemittelte Kollegen schon ein grosses Opfer. Der Ausbruch neuer Streiks muss von jetzt ab möglichst vermieden werden; alles ist einmal nicht mit einem Schläge zu erreichen und die Zeit wird sich als unser bester Bundesgenosse beweisen. Ganz entschieden bin ich aber dagegen, die einmal niedergelassenen Streikbrecher nachträglich mit hohen Geldsummen abzufinden. In diesen Herren hat sich innerhalb kurzer Zeit gewissermassen eine neue Spezialität der Medizin als Schmarotzer des Standes ausgebildet. Von vornherein spekuliert man auf die hohen Abfindungssummen, welche der Verband gibt, und die nicht dieser, sondern die streikenden Krankenkassen in beliebiger Höhe festzustellen belieben. So erklärte ein auf dem Lande sitzender Arzt seinem Bürgermeister, er würde einige Zeit nach Leipzig ziehen, nach Beendigung des Streiks aber nach seinem hiesigen Wohnorte zurückkehren. Zum Taschenfüllen solcher Gesellschaft sind die sauer verdienten Gelder der anständigen Kollegen nicht gegeben worden. Man muss jene in ihrem eigenen Fett schmoren lassen, denn Schaden können sie in dem heutigen energischen Daseinskampfe den übrigen Ärzten nicht zufügen. Meine Herren! Ich möchte in diesem Punkte nicht missverstanden werden und betone noch besonders, dass ich über die Ausgaben, welche bis jetzt gemacht worden sind, und welche uns den für das Schicksal der deutschen Ärzte überhaupt folgeschweren Leipziger Sieg eingetragen haben, kein kritisches Wort verlieren werde. Ich möchte nur noch hiermit ausdrücklich warnen, für die nächste Zukunft den Ausbruch neuer Streite herbeizuführen und hoffe, dass auch der Vorstand bald eine dementsprechende Warnung ergehen lässt. Jetzt bedeutet Zeit Geld für uns.

Zur Verbreitung seiner Ideen sowohl als zur Durchführung seines Stellennachweises machte sich beim Verbands die Schaffung eines offiziellen Zeitungsorgans umso notwendiger, als der Wirtschaftlichen Abteilung des Deutschen Ärztevereinsbundes im Vereinsblatte nur ein verhältnismässig kleiner Raum zur Verfügung stand. Daher fanden gleich nach dem Kölner Ärzttage mit dem Redakteur der »Strassburger Mitteilungen«, dem Herrn Kollegen Back, Verhandlungen statt, und es kam zwischen dem Vorstande und dem Besitzer ein Vertrag zustande, wonach die jetzigen ärztlichen Mitteilungen als offizielles Organ des Verbandes jedem einzelnen Mitgliede wöchentlich zugeschickt werden und dem Verbands ein vertragsmässiger Gewinn aus den Annoncen sichergestellt wurde. Nach halbjährigem Erscheinen kann sich die Zeitung jetzt schon durch die Annoncen selbst unterhalten, und ich bitte, das Blatt in jeder Hinsicht durch Nachrichten, wirtschaftliche Auf-

sätze, Annoncen etc. zu unterstützen. Auch der Stellennachweis des Verbandes hat sich gut bewährt, und ich bitte Sie, die Kollegen immer wieder auf denselben zu verweisen. Derselbe ist kostenlos und unparteiisch. Jede Ihnen bekannt werdende Vakanz muss sofort mir oder dem Generalsekretär in Leipzig gemeldet werden; jede offene Stelle, auch Assistentenstellen und Vertretungen, müssen durch den Verband ermittelt werden. Die Namen der Bewerber werden erfahrungsgemäss öfters von privaten Vermittlungsinstituten gemissbraucht; einige der letzteren haben den Kassen Vermittlerdienste geleistet, die Dienste derselben sollten daher durch die Kollegen nicht mehr in Anspruch genommen werden.

Meine Herren! Wir stehen hier alle noch unter dem frischen Eindruck der letzten grossen Kämpfe, und ich vermeide es daher umso mehr, auf die Einzelheiten derselben hier einzugehen, als die politische Presse sich ja fast täglich mit denselben ausführlich beschäftigt hat. Die Ursache derselben drehte sich in erster Linie um Einführung der freien Arztwahl, bessere Honorierung, standeswürdige Behandlung, Einsetzung von Schiedsgerichten. Nach der neuesten Cavete-Tafel des Verbandes dauern derartige Kämpfe noch in 63 Ortschaften unentschieden fort. Welche Taktik hat sich nun durch die Erfahrung als die beste für die im Kampfe befindlichen Kollegen herausgestellt? Als unbedingt erforderlich erwies sich die Notwendigkeit, möglichst alle Kollegen durch Ehrenwort und Unterschrift gegenseitig zu verpflichten, nur gemeinsam zu handeln und nur die Abmachungen des gewählten Ärzteausschusses als bindend anzuerkennen. Danach galt es, die sogenannte Notlage für die Krankenkassenvorstände zu schaffen, um die Aufsichtsbehörde zum Einschreiten zu zwingen. Hier trat nun überall der Verband mit seiner über ganz Deutschland verzweigten Organisation in die Handlung ein, indem er die Feinde aus unserem eigenen Lager (Streikbrecher) fernhielt. Besonders wenig Streikbrecher haben sich unter den Spezialärzten finden lassen, und dieser Umstand hat auch den Ausgang des Leipziger Streikes günstig beeinflusst. Damit der Verband rechtzeitig seine Cavetes über den ausgebrochenen Streik ergreifen lassen kann, ist es unbedingt erforderlich, dass die Mitglieder dem Vertrauensmann oder dem Generalsekretär sofort unter genauer Darlegung der Verhältnisse Bericht erstatten, eventuell vorsichtshalber schon zurzeit der Verhandlungen. Erscheint ein Arztgesuch auf Streikbrecher in einer Zeitung, so hat der betreffende Obmann sofort bei gleichzeitiger Benachrichtigung des Vertrauensmannes das betreffende Cavete in dieselbe Zeitung einsetzen zu lassen.

Bücherschau.

Im Verlage von Ferdinand Enke-Stuttgart sind erschienen:

Grundriss der praktischen Medizin von Professor Dr. Julius Schwalbe. Dritte vermehrte Auflage. 569 Seiten. 8 M.

Der vom Verfasser beabsichtigte Zweck, in einem kurzen Lehrbuch aus dem Gebiete der inneren

Medizin all das Material zu sammeln, mit welchem der Student für die Klinik, der praktische Arzt für die Ausübung seines Berufes ausgerüstet sein muss, wird in der vorliegenden dritten Ausgabe umso mehr erreicht, als viele Kapitel den Fortschritten der Wissenschaft, insbesondere der Therapie entsprechend, umgearbeitet worden sind und vor allem die Diätetik eine eingehendere Berücksichtigung erfahren hat. Das trotz aller Kürze inhaltsreiche und anregend geschriebene Buch kann dem Praktiker um so mehr empfohlen werden, als dem Bedürfnis der Praxis entsprechend auch die Gynäkologie, wie die Haut- und Geschlechtskrankheiten durch bekannte Spezialisten — Dr. Czempin und Dr. Joseph — eine besondere Bearbeitung erfahren haben und der Preis des Werkes im Vergleich zu dem nach Inhalt und Ausstattung Gebotenen ein sehr mässiger genannt werden muss.

Jahrbuch der praktischen Medizin. Herausgegeben von Professor Dr. J. Schwalbe. Jahrgang 1904. 582 Seiten. 10 M.

Dieser für die Fortbildung des praktischen Arztes berechnete Jahresbericht bringt aus der Feder zahlreicher namhafter Autoren in der in den früheren Jahrgängen bereits bewährten Form eine umfassende Übersicht über die Leistungen des Jahres 1903 auf allen Gebieten medizinischen Wissens. Dass die verschiedenen Referenten sich bemüht haben, dabei in objektiver Kritik die Spreu vom Weizen zu sondern, macht das Buch für den Praktiker um so wertvoller. Ein ausführliches Sachregister trägt zur Erleichterung der Übersicht wesentlich bei.

Im Verlage von Franz Deuticke, Leipzig und Wien, sind erschienen:

Die Therapie an den Wiener Kliniken. Herausgegeben von Dr. O. Marburg. Siebente Auflage. 844 Seiten. 7 M.

Diese unter der wirksamen Beihilfe der Vorstände und Assistenten der verschiedenen Wiener Kliniken zu stande gekommene Zusammenstellung der therapeutischen Massnahmen, welche bei den in den einzelnen Kliniken in Behandlung kommenden Krankheitsformen in Anwendung kommen, hat in der vorliegenden siebenten Auflage eine gründliche Umarbeitung erfahren, welche sich nicht nur in der Entfernung mancher veralteten Rezeptformeln äussert, sondern auch in der weitgehenden Berücksichtigung der physikalischen Heilfaktoren. Für die Reichhaltigkeit des Gebotenen zeugen neben den in jedem Falle angegebenen allgemeinen prophylaktischen, diätetischen etc. Massnahmen die speziell angeführten circa 1900 Rezeptformeln. Die in einem Anhang von verschiedenen Autoren behandelten physikalischen Heilmethoden bilden eine um so vollkommenerere Ergänzung des Hauptteiles, als eine genaue Beschreibung der Ausführung der einzelnen hydriatischen Prozeduren für den Praktiker recht wertvolle Winke enthält. Wenn auch das Buch seinen Leserkreis naturgemäss vorwiegend unter den gegenwärtigen und früheren Besuchern der Wiener

Kliniken finden wird, so ist es doch auch für jeden andern Arzt nicht minder lehrreich und interessant, sich einen umfassenden Überblick über das gesamte therapeutische Arsenal einer unserer bedeutendsten medizinischen Fakultäten verschaffen zu können.

Die neuesten Arzneimittel und ihre Dosierung inklusive Serum- und Organtherapie. Für Ärzte und Apotheker bearbeitet von Sanitätsrat Dr. Peters-Elster. Vierte Auflage. 692 Seiten.

In einer Zeit, in welcher die Fülle der von den chemischen Fabriken in fast beängstigendem Wettbewerb auf den Markt gebrachten Mittel dem einzelnen Arzte eine Übersicht aus der Tagesliteratur nicht mehr ermöglicht, ist ein Nachschlagebuch wie das obige in der Tat ein Bedürfnis geworden, was auch die schnelle Aufeinanderfolge der einzelnen Ausgaben des Werkes beweist. Dass die mit den einzelnen Mitteln gemachten Erfahrungen, soweit sie in der Literatur niedergelegt, in knappen Auszügen wiedergegeben sind, ist ein besonderer Vorzug der Bearbeitung des reichhaltigen Stoffes.

Therapeutisches Jahrbuch von Dr. med. Ernst Hitzeladel. 14. Jahrgang 1903. 246 Seiten. 4 M.

Der vorliegende handliche, hübsch ausgestattete Band des in den Kreisen der Praktiker mit Recht beliebten und verbreiteten Jahrbuches enthält in übersichtlicher Weise geordnet und kritisch gesichtet alle wesentlichen und wissenswerten diagnostischen, therapeutischen und pharmakologischen Angaben der deutschen medizinischen Journalistik des Jahres 1903.

Der Verlag der ärztlichen Rundschau (Otto Gmelin) in München, der sich die dankenswerte Aufgabe gestellt, durch Verbreitung gemeinverständlicher, der Auffassungsfähigkeit des gebildeten Laien angepasster Bearbeitungen allgemein hygienischer Fragen und einzelner wichtiger Krankheitsformen das Verständnis für medizinische Dinge und ärztliches Wirken zu verallgemeinern, hat zu den bereits erschienenen zahlreichen Arbeiten dieser Art zwei weitere hinzugefügt, in welchen die Verfasser die ihnen gestellte Aufgabe in bester Weise gelöst haben, und deren Weiterempfehlung in Laienkreisen den Kollegen in jeder Hinsicht angeraten werden kann.

Es sind dies:

Die Infektionskrankheiten, ihre Entstehung und Verhütung von Stabsarzt Dr. Lobdank. 103 Seiten. 1 M. 60 S.

Die Gicht, ihre Ursachen und Bekämpfung von Dr. med. A. Burwinkel. 29 Seiten. 1 M. 20 S.

B.

Verschiedenes.

Karlsruhe. Die sogenannte Kurpfuschereivorlage (vergleiche Nr. 4 dieses Blattes) wurde in der Sitzung der II. Kammer vom 13. Juni gegen alles Erwarten trotz der Empfehlung der Kommission nicht angenommen, sondern an letztere zur nochmaligen Revision zurückverwiesen.

Hauptsächlich waren es die Vorschriften bezüglich der Führung von Tagebüchern, welche den Kurpfuschern auferlegt werden sollte, die, trotz der beruhigenden Erklärungen des Ministers des Innern hinsichtlich der Handhabung derselben, den meisten Abgeordneten als zu weitgehend erschienen.

Dass im Grunde genommen die Sympathien mancher Abgeordneten, wenn auch nicht für das Kurpfuschertum im allgemeinen, so doch für eine besondere Art desselben, die sogenannten Naturheilkundigen, es waren, die sie zu ihrer Stellungnahme veranlassten, ging aus ihren Ausführungen deutlich hervor, in denen sie ausdrücklich betonten, dass jene Vorschriften einen ungünstigen Einfluss auf die Praxis dieser Leute ausüben könnten.

Wie das organisierte Kurpfuschertum es verstanden hat, durch seine Agitation eine eigentümliche Begriffsverwirrung auch in sonst klar denkenden Köpfen hervorzurufen, bewies die Bemerkung eines liberalen Parteiführers, der einen Unterschied gemacht wissen wollte zwischen den eigentlichen Kurpfuschern und „dem tüchtigen Naturheilkundigen, der seiner Aufgabe mit Gewissenhaftigkeit nachkommt“. Dass die unerlässliche Vorbedingung zu einer gewissenhaften Krankenbehandlung die genaue Kenntnis des gesunden und kranken menschlichen Organismus ist, wie sie nur durch langjähriges ernstes Studium erworben werden kann, der gewissenhafte Naturheilkundige also eine *Contradictio in adjecto* ist, scheint auch den gebildeten Laien nicht immer geläufig zu sein.

Auch dass gerade diese Species von Kurpfuschern die allergefährlichste ist und durch die von ihnen mit Hilfe einer weitverzweigten Organisation getriebenen systematischen Aufhetzungen weiter Volkskreise gegen die medizinische Wissenschaft und ihre Vertreter, die Ärzte, weit mehr Schaden stiften, als der im geheimen wirkende Schwindler, ist manchen Abgeordneten unserer II. Kammer allem Anscheine nach nicht bekannt.

Ob die Vorlage in allen ihren einzelnen Teilen als eine durchaus glückliche bezeichnet werden kann, darüber mögen ja Meinungsverschiedenheiten berechtigt sein, zu bedauern wäre es jedenfalls, wenn die Zurückverweisung an die Kommission mit einem Begründnis derselben gleich bedeutend sein und die lobenswerte Absicht der Regierung, einer von Tag zu Tag immer schreiender werdenden öffentlichen Kalamität wenigstens in ihren schlimmsten Auswüchsen abzuwehren, vereitelt werden sollte.

Während bis heute dem **Leipziger ärztlichen Verband** als Mitglieder 16026 deutsche Ärzte mit einem Jahresbeitrag von 20 M. (also mit einem Gesamtbeitrag von **320 520 M.**) beigetreten sind, betragen innerhalb 14 Tagen nach erfolgtem Aufruf die aussergewöhnlichen freiwilligen Beiträge zurzeit nahezu **85 000 M.** laut quittierender Veröffentlichung des Herrn Kassierers Dr. Hirschfeld - Leipzig, im Auftrag des Vorstandes des Verbandes der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen.

Anzeigen.

Musteranlage für Milchbehandlung und Milchverwertung

Spezialität:

Die Kindermilch-Präparate:

BIEDERT'S RAMOGEN
BIEDERT'S SOMATOSE-MILCH
BUTTERMILCH-CONSERVE
 nach Dr. Biedert u. Dr. Selter.

Literatur und Gratisproben durch:

757|10.2

Deutsche Milchwerke in Zwingenberg (Hessen).

Fabriken in Zwingenberg und Stockheim (Hessen) und Stendorf (Holstein).



BONIFACIUSBRUNNEN
mit allen Eigenschaften
Bad SALZSCHLIRF, Grossschwarzenau

Bad Salzschlirf, Bonifaciusbrunnen

Gicht

Glänzende Erfolge gegen Stoffwechselliden. Prospekte, Heilerfolge, Gebrauchsanweisungen zur Haustrinkkur **kostenfrei** durch die **BADE-VERWALTUNG.**

Ärzte: 30 Flaschen M. 7.50 ab hier.

701|12.11



696|12.11

Sanatorium St. Blasien

im südl. bad. Schwarzwald. 800 M. ü. d. M.

Heilanstalt für Lungenkranke.

Ärztlicher Leiter: **Dr. med. ALBERT SANDER.**

In völlig geschützter herrlicher Lage, umgeben von grossen Tannenwäldern.

Modernste Einrichtungen verbunden mit grösstem Komfort. — Elektrische Beleuchtung. — Centralheizung. — Lift.

Näheres durch die Prospekte.

Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen. Wirtschaftliche Abteilung des Deutschen Ärztevereinsbundes.

Geschäftsstelle: **Leipzig**, Körnerstrasse 29¹.

760

In den nachstehenden Orten schweben zurzeit Differenzen zwischen Ärzten und Krankenkassen. Kollegen, welche sich für Kassen- und Assistenzarztstellen daselbst interessieren, werden dringend gebeten, sich vor der Bewerbung an den Generalsekretär **Kuhns**, Leipzig, Körnerstrasse 29, I, oder die unter den Ortsnamen genannten Herren Vertrauens- und Obmänner zu wenden; dieselben erteilen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Alzey.

Dr. Höfling, Alzey.
Dr. Obermüller,
Mainz.

Benrath b. Düsseldorf.

Dr. Tellering, Benrath.
Dr. Pfeiffer, Düsseldorf.
Oberamtbez. **Besigheim.**
Bez.-K.-K. Besigheim,
Bez.-K.-Pflg. Besigheim
(Sitz Lauffen a. N.), K.-K.
d. Fabr. Matthes & Lutz,
Besigheim, Bremen-
Besigheimer Fabrik u.
d. Kammgarnspinnerei
Besigheim.

Dr. Höring, Ludwigs-
burg i. Württ.
Dr. Bauer, Stuttgart,
Rechbergstr. 4.

Bonn a. Rh.
Dr. Laspeyres, Bonn,
Kaiserstrasse 26.

**Burscheid u. Witz-
helden b. Solingen.**
Dr. Zimmermann,
Burscheid.
Dr. Herbrand, Witz-
helden.

Bütgenbach (Rhein-
provinz).
Dr. Heubes, Bütgenb.
Dr. Winands, Aach.
Cochstedt b. Quedlbg.
B.-K.-K. d. Zuckerrfabrik.
Dr. Eisfeld, Gröning.

Danzig. O.-K.-K.
Dr. Magnns, Danzig,
Halbegasse 1/3.

Dittersdorf bei
Chemnitz.
Dr. Braune, Einsiedel
b. Chemnitz.

Dresden.
B.-K.-K. v. Seidel & Nau-
mann, Dresden. B.-K.-K.
von Anton Reiche und
Planenscher Lagerkeller,
Dresd.-Planen.

Dr. Oppe, Dresden,
Albrechtstrasse.

Düsseldorf.

Dr. Pfeiffer, Düssel-
dorf, Sternstrasse 30 a.
Empel - Isselburg
bei Rees.

Dr. Greven, Crefeld.
Dr. Bircks, Rees a. Rh.
Ershausen
bei Heiligenstadt.

Dr. Löffler, Ershausen.
Dr. Weitemeyer, Erfrt.
Forbach. O.-K.-K.
Dr. Behrendt, Kar-
lingen i. Lothr.

Dr. Ziegler, Metz-
Montigny, Chausseestr.
Freienwalde a. O.
Dr. Heidemann,
Eberswalde.

Gera-Reuss.
Dr. Schrader, Gera-
Reuss.

Geroldsgrün.
Dr. Herd, Bamberg.
**Gräfenhausen-
Weiterstadt**
bei Darmstadt.

Medizinal-Verband.
Dr. Heil, Darmstadt.
Gross-Bieberau.
(Hessen).

San.-Rt. Dr. Scharfen-
berg, Michelstadt.
Dr. Vogel, Heppenheim.
Hanau. San.-Verein.

Dr. Seligmann und
Dr. Zehner, Hanau.
Heiligenberg i. B.
Dr. Seiz, Konstanz a. B.

Herdecke i. Westf.
Dr. Specht und Dr.
Hüttenhain, Herdecke.
Dr. Nickstädt, Dortm.

Heusenstamm
Kr. Offenbach.
Dr. Liebenow, Offenb.

Hilgen bei Burscheid.
Dr. Herbrand, Witz-
helden.

Hornberg
im bad. Schwarzwald.
Dr. Seiz, Konstanz a. B.

Jesberg Kr. Fritzlar.

Prof. Dr. Opitz, Marbrg.
Kaldenkirchen.
Dr. Hennes, Lobberich,
Kreis Kempen.

Kassel.
Allg. O.-K.-K. (K.-K.-Vb.)
San.-Verein.
San.-Rat Dr. Frey,
Kassel, Wolfsschlucht 6.

Kiel.
B.-K.-K. d. Kais. Kanal-
amtes: Kiel, „K.-Wik.
Holtenau“, Gettorf,
Rendsburg, Bovenau, Je-
venstedt, Hanerau, Burg
i. D., Albersdorf, Edde-
lak, Brunsbüttelhaven,
Brunsbüttel, Bruns-
büttelkoog.

Dr. Henningsen,
Holtenau.

Krautheim
bei Mannheim.
Dr. Hermann, Mann-
heim N. 5, 7.

Köln-Deutz.
B.-K.-K. d. Gasmotoren-
fabrik, B.-K.-K. van der
Zypen und Gebr. van der
Zypen.

Prof. Dr. Hoppe, Köln.
Lägerdorf, Holstein.
Dr. Hanssen, Lägerdf.

Lampertheim
(Kr. Bensheim).
Dr. Vogel, Heppenheim
a. d. Bergstrasse.

Langerfeld
(Kreis Schwelm).
Dr. Rittershausen,
Langerfeld.

Dr. Vosswinkel,
Barmen.

Leipzig.
Dr. Korman, L.,
Rossp. 8. Dr. Dippe,
L., Promadenstr. 12.
Dr. Max Goetz, L.-Pl.,
Friedrichstr. 1 a.

Margonin (Posen).

Dr. Queisner, Brombg.
Markranstädt
bei Leipzig.
Dr. Korman, Leipzig,
Rossp. 8.

Maulbronn (Wttbg.)
Dr. Georgii, Maulbronn.

Mülheim a. Rhein.
Dr. Caspar, Mülh. a. Rh.

Neustettin.
Dr. Schmidt, Neustettin.

Nordstrand
bei Husum.
Dr. Bartels, Husum.
Dr. Reimers, Wandsb.

Oederan.
Breitenau, Börnichen,
Gablenz, Görbersdorf,
Hetzdorf, Kirchbach,
Memmendorf, Schöner-
stadt, Thiendorf.

Dr. Lehmann, Oederan.
Oldendorf b. Melle.
Dr. Bieck, Hannover.

**Petershagen-
Schlüsselburg**
(Kreis Minden).
Dr. Gleue, Minden.

Pasing bei München.
Dr. Krecke, München.
Beethovenstrasse 10.

Pouch bei Bitterfeld.
Fabr.-K.-K. Paatz.
Dr. Herzau, Halle a. S.

Rären (Kreis Eupen).
Dr. Kirsten, Eupen.

Ratingen b. Düsseldorf.
Dr. Einhaus, Rating.
Dr. Pfeiffer, Düsseldorf.

Remscheid.
Dr. von Sassen,
Remscheid.

Rendsburg.
San.-R. Dr. Schröder,
Rendsburg.

Rodewald

bei Neustadt a. R.
Dr. Bieck, Hannover.

Ruhpolding
bei Traunstein, O.-B.
Dr. Gesselle, Traunstein.

Saalfeld, Ostpreuss.
Dr. Werner, Quittainen.

**Schalke-
Bismarek b. Gelsen-
kirchen.**
Dr. Laurek, Schalke.

Schmalkalden i. T.
Dr. Heinemann,
Schmalkalden, Dr. Ponn-
dorf, Weimar.

Schweidnitz.
Bahnarztst. Dr. Meyer
und Dr. Herzog,
Schweidnitz.

Sprendlingen
(Kr. Offenbach).
Dr. Pullmann, Offen-
bach am Main.

Stettin.
Fab.-K.-K. des Vulkans
und O.-K.-K. 20 und 26.
Dr. Giese und Dr.
Samuel, Stettin. San.-R.
Dr. Steinbrück, Bol-
linken-Zülchow.

Süder-Stapel (Schl.)
Dr. Mack, Süder-Stapel.
Dr. Hanssen, Lägerdf.

Bad Tölz in Bayern.
Dr. Angerer, Weilhalm.

Vohwinkel
(Kreis Mettmann).
Dr. Schirp, Vohwinkel.

Wartenberg (O.-B.)
Dr. Schmid, Freising.

Weisel b. Caub i. Rhl.
Dr. Schnell, Ober-
lahnstein.

Wrietzen a. O.
Dr. Heidemann, Ebers-
walde.

In allen Verbandsangelegenheiten und über die obenstehenden Ort erteilen jederzeit Auskunft: in Karlsruhe: Dr. Baumstark, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstrasse 55/57. In Leipzig: Der Generalsekretär **Kuhns**, Leipzig, Körnerstrasse 29, I.

Der Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen weist kostenlos geeignete Orte zur Niederlassung, Assistentenstellen und Vertretungen nach. Man wende sich an den Generalsekretär **Kuhns**, Leipzig, Körnerstrasse 29, I.

Baden-Baden.

Sanatorium Dr. Paul Ebers
für innere und Nervenkrankte.

Das ganze Jahr geöffnet. Leitende Ärzte: **Dr. Ebers.**
702|24.12

Dr. Heiligenthal.

Notiz für die Herren Impfarzte!

Den Herren Impfarzten empfehlen wir unser Lager aller zum

Impfgeschäfte nötigen Formulare.

Karlsruhe.

Malsch & Vogel,

Buchdruckerei u. Verlagshandlung.